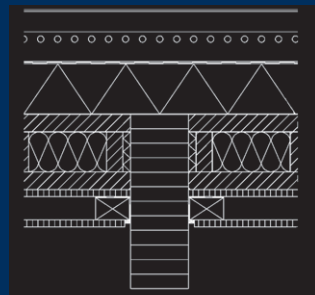
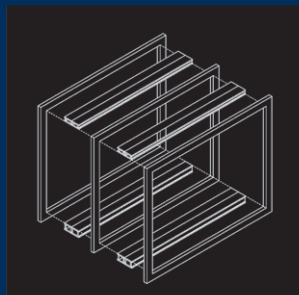
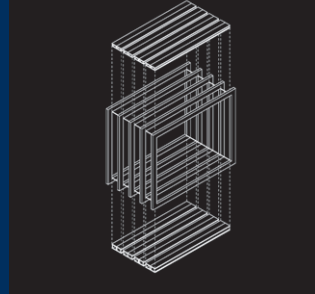
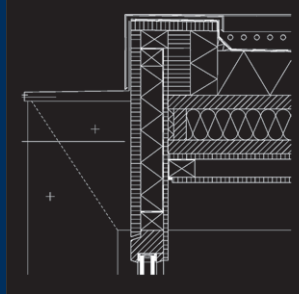


LAVESSTIFTUNG

**Förderpreis
2008**



Das Architekturdetail im Gesamtentwurf

Preise und
Anerkennungen

Der Förderpreis „Das Architekturdetail im Gesamtentwurf“ ist in die mittlerweile 13. Runde gegangen, und das Ergebnis ließ sich (wieder einmal) sehen, sowohl im Besonderen als auch im Allgemeinen. Denn abgesehen von acht wahrlich vorzeigbaren ausgezeichneten Arbeiten ist dieser Preis in der Wettbewerbslandschaft immer noch einzigartig: Nach wie vor werden in der Architektur allzu gern schöne Entwürfe und Bilder ausgezeichnet, deren Umsetzungsfähigkeit in den Sternen steht. Wohl wahr, ohne solche Visionen gäbe es keine Innovationen, aber den Sprung von der Vision zur Innovation einfach auszuklammern und zu hoffen, dass es schon irgendwie klappen wird, ist auch nicht gerade professionell. Hier setzt der Förderpreis an, um bereits in der Ausbildung zu signalisieren, dass Professionalität erst dann entsteht, wenn auch der zweite Teil des Architektenleistungsbildes beherrscht wird.

Eingereicht werden können beim Förderpreis die unterschiedlichsten Entwurfsthemen, sofern sie eine nennenswerte Vertiefung im Detail erkennen lassen. Wesentliches Kriterium für die Vergabe der Preise sind gerade diese Details – aber nicht nur. Denn ohne den stimmigen Entwurf und ohne dass aus diesem heraus die Gestaltung in Konstruktion, Material und gestalterischem Detail entwickelt wird, geht es eben auch nicht. Ein spannendes und nicht ganz leichtes Thema, dem man sich aber – das zeigt der Förderpreis – schon im Studium mit Spaß, Leidenschaft und großem Erfolg widmen kann.

Spannend und nicht ganz leicht war es auch für die Jury, bestehend aus
Peter Stahrenberg (Vorsitzender des Stiftungskuratoriums)
Bernhard Schuster (Präsident der Architektenkammer Brandenburg)
Prof. Michael Schumacher (Uni Hannover, Studiengang Architektur)
Prof. Björn Kaiser (FH Oldenburg)
Prof. Cornelia Stoll (FH Osnabrück)
Prof. Günter Weber (HAWK Hildesheim, Studiengang Innenarchitektur)
Jan-Gerrit Schäfer (Architekt und Innenarchitekt, Hannover)
Tore Pape, Architekt (Delligsen / Kassel)
Henrik Weber (Preisträger 2007, Frankfurt)

die am 08.10.2008 unter Vorsitz von Michael Schumacher getagt hat. Der Vergleich zwischen Strandbar, Flugzeughalle und Alpenhotel, zwischen Erstsemesterübung und Diplomarbeit mag unmöglich erscheinen, aber er ist durchaus zu leisten, wenn man sich davon freimacht, Randbedingungen zu bewerten und stattdessen allein Qualität zum Kriterium macht.

Diese Broschüre zeigt die Ergebnisse, sieht sich bewusst auch ein bisschen als Gegenentwurf zur Welt der bunten Hochglanzbilder, sie soll aber vor allem dazu dienen, die Lust zur Arbeit am Detail zu wecken und darauf aufmerksam machen, dass es sich lohnt, im kommenden Jahr selbst am Wettbewerb mitzumachen. Auch 2009 wird die Lavesstiftung wieder den Förderpreis „Das Architekturdetail im Gesamtentwurf“ ausloben. Mit Beginn des Sommersemesters ist die Auslobung unter www.lavesstiftung.de abrufbar.

1. Preis

1.500,- €

Maria Kutowski

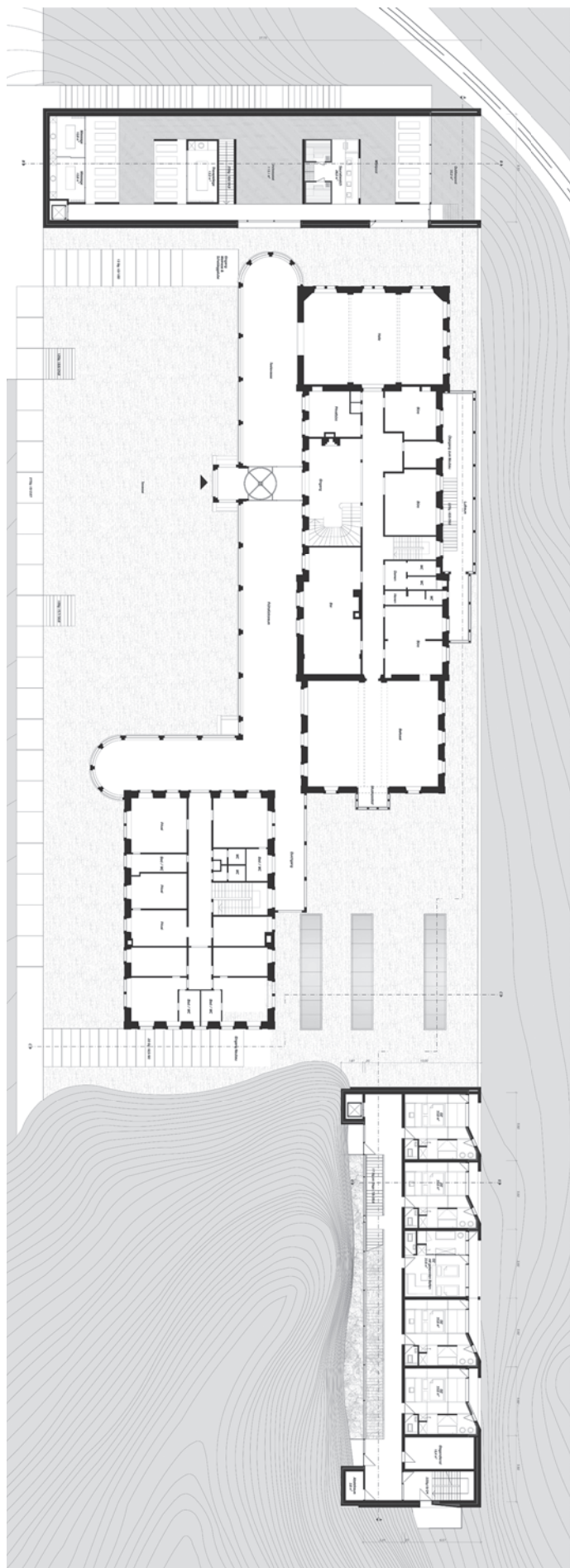
Leibniz-Universität Hannover

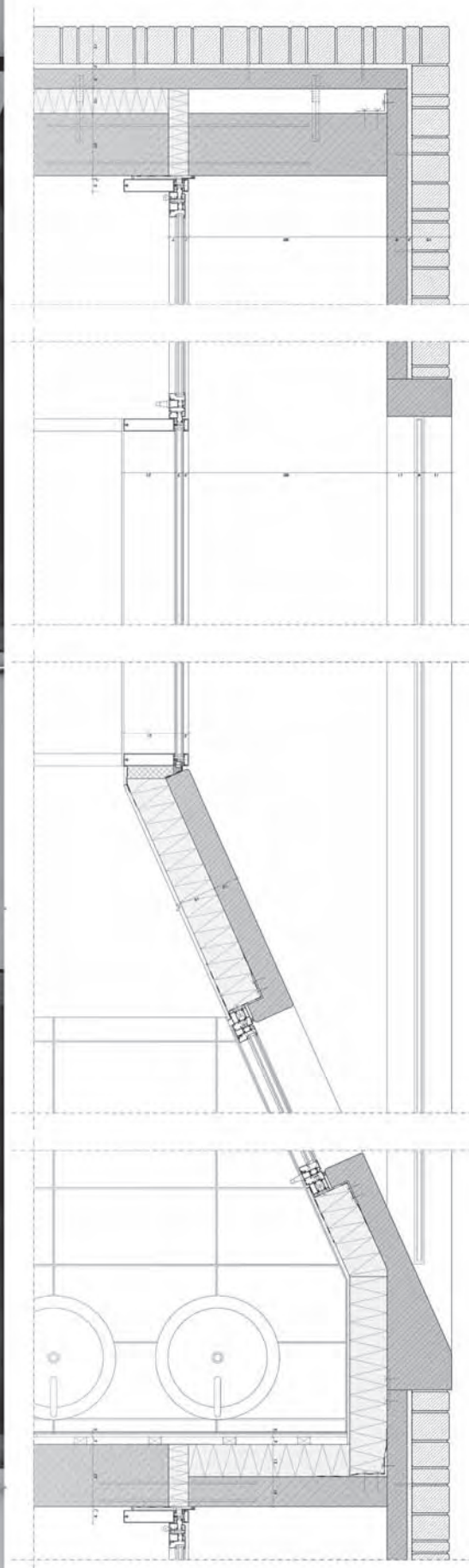
Bellevue:
Ein Hotel in den Alpen

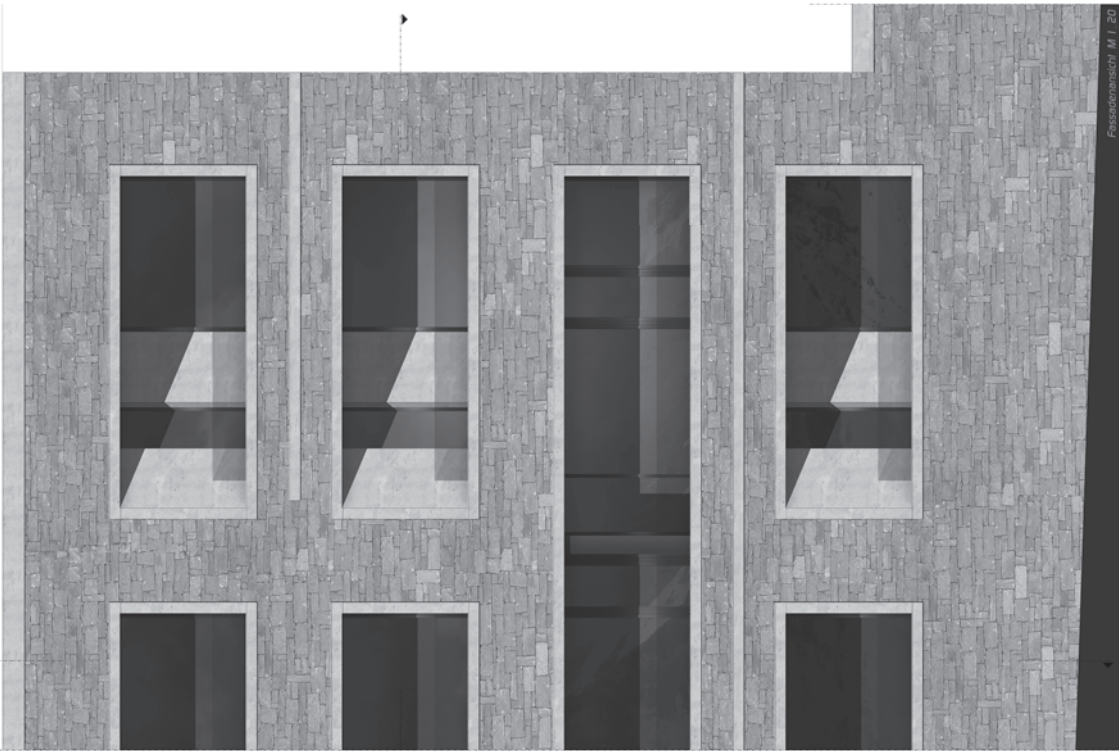
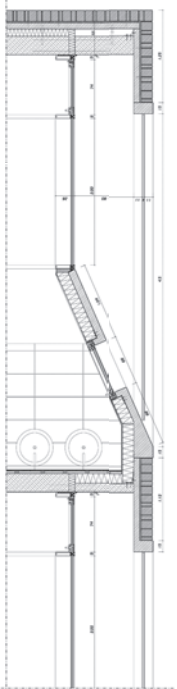
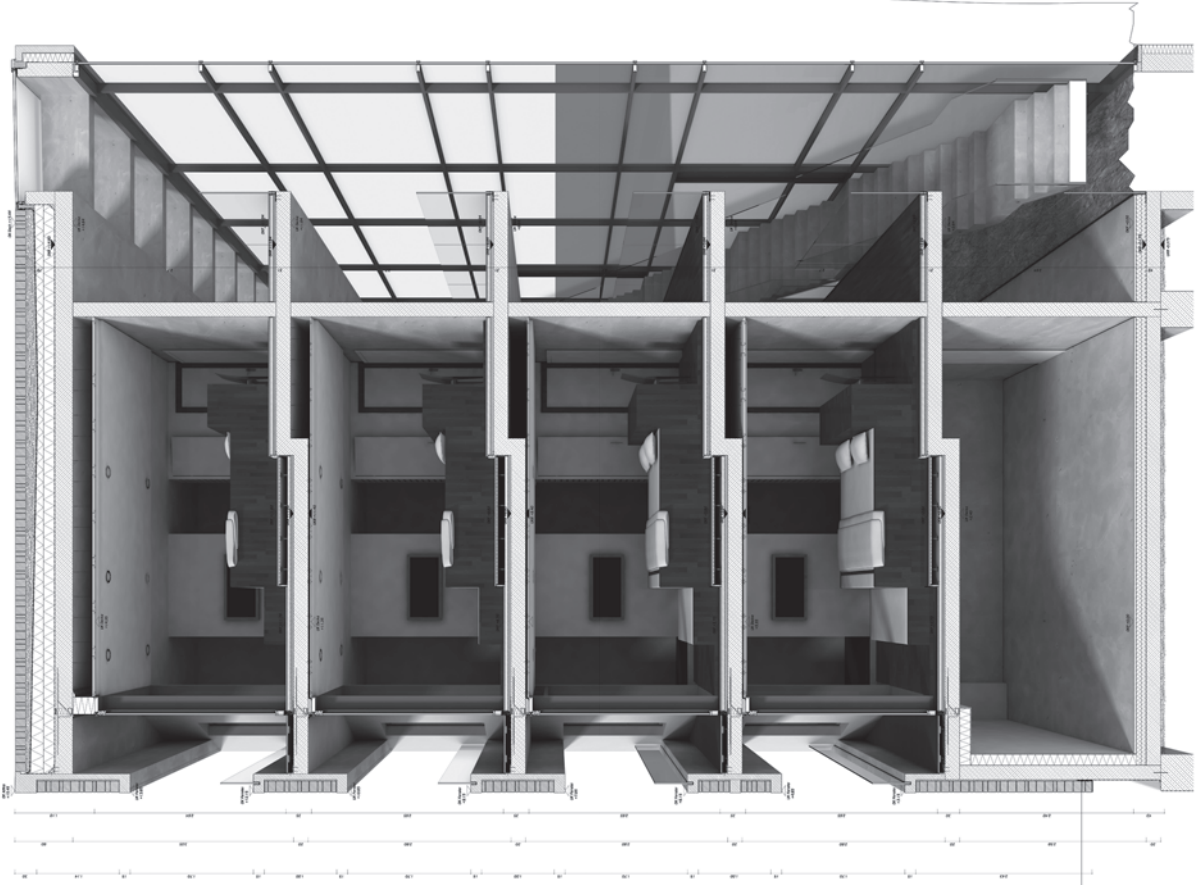
Wir befinden uns 2000 Meter über dem Meeresspiegel, in einem Hotel mit einem phantastischen Blick auf die Eigernordwand. Der Entwurf schafft auf überzeugende Art eine Erweiterung des bestehenden Hotels, indem er dieses gleichsam auf einen Sockel hebt. Dieser Sockel verbindet sich durch seine architektonische Ausgestaltung mit dem Berg auf dem er steht. Folgerichtig ist er aus dem Stein des Jungfrau-Massivs gebaut. Die Detailausbildung folgt dieser grundsätzlichen Haltung in hervorragender Weise. Die Dach- beziehungsweise Platzflächen werden als 5. Ansicht von den umgebenden Bergen definiert. Fenster und Balkone sind durch Betonrahmen im Naturstein hervorgehoben und rhythmisieren die Fassaden ohne dabei formal aufdringlich zu wirken. Die Arbeit zeigt in sehr schöner Weise, dass es in der Architektur eben nicht nur auf das Entwerfen im Maßstab 1:100 ankommt, vielmehr ist das gestaltete Detail von entscheidender Bedeutung für die Qualität der gebauten Umwelt.











2. Preis

1.000,- €

Elias Fuchs, Frank Lindner

Leibniz-Universität Hannover

Innovationshaus 2008

Das Konzept des Innovationshauses, dreigeschossig mit einer generationenübergreifenden Nutzung, aber auch geschossweise zuschaltbar, durch Stahlbetonkonstruktion, Glasaußenwände und umlaufende Kragplatten geprägt, wurde in hervorragender Weise durch die Verfasser herausgearbeitet und überzeugend dargestellt. Die Intensität der Details und die Plausibilität derer Inhalte zeigen eine enge Verbindung von Konzept, Entwurf und Ausführungsplanung auf und sind daher besonders lobenswert. Den Verfassern ist es gelungen, mit den ausführlichen Detaildarstellungen einen beispielhaften Beitrag für den ganzheitlichen Ansatz von Architektenleistungen vorzustellen.



Elias Fuchs 2291380
Frank Lindner 2292270

Ziel war eine offene Raumkomposition, die durch dienende Bereiche erweitert oder eingengt werden kann. Außerhalb durchzieht daher ein kennartiger Riegel aus eingestellten Scheiben den Bauskörper, der die Erschließung (s. Die Flexibilität) sowie weitere untergeordnete Bereiche enthält. Die hieraus resultierenden unterschiedlich großen Abschnitte werden erneut durch Scheiben unterteilt, wodurch pro Geschoss vier Räume individueller Größe entstehen, die allesamt von zwei Seiten natürlich beleuchtet werden. Im 2. OG sind in der hier dargestellten Variante zwei davon als Luftraum ausgebaut.

Der Entwurf ist ein ebenso einfaches als schlüssiges trigonometrisches Konzept zur Decke. Die Wände der eingestellten Schalen bilden an den geschweiften Seiten der Decke die vertikalen Begrenzungen der 20 cm starken Überkantung. An der Fassadeseite leisten zudem ein umlaufender dekorativer Längsträger sowie eine schmale Stütze die Lasten in den Grundriss, was zur Folge hat, dass die Fassade keine vertikale Lastenwirkung ausgereiht ist und frei gestaltet werden kann (in diesem Fall als gläserne Glasfassaden, Decken und Schalen sind in Stahlblech, die Stütze als aus Leichtmetallblech). Die Grundriss ausserhalb der Stützprofil mit einem Durchmesser von 20 cm ausgeführt.

Das Bleitern ermöglicht die geschosshubabhängig innerer gläserner Änderung der beiden Bereiche eine optimale Führung von Strom- und Kalt-, Elektro- und Lüftung

Konzeptioneller Kern des Entwurfes ist ein flexibles Erschließungssystem. Zwei ineinander verschachtelte Treppentäufel, die jeweils beide Seiten aller drei Geschosse miteinander verbinden, ermöglichen variable Nutzungen und Verknüpfungen der einzelnen Bereiche. In Form von Stützbrücken und Zugänge in der vorhandenen Struktur bereits vorgesehen. Zudem können sämtliche Bereiche durch Deckenaufspannungen flexibel neu strukturiert werden.

Ein weiterer Aspekt der Flexibilität ist die Vernetzung des Gebäudes innerhalb verschiedener städtebaulicher Kontexte. Es sind Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser Typologien denkbar, ebenso wie die Zusammenfassung mehrerer Strukturen innerhalb einer Hülle oder einer gelenkigen Verbindungsfunktion zwischen zwei weiteren Bäuwerken.

Zusätzlich zum vorhandenen Variantenreichtum im Innern bietet das Konzept, sofern es die lokalen baurechtlichen Bestimmungen zulassen, Erweiterungsmöglichkeiten nach außen. So lässt sich zum Einem der als Stieffläche genutzte Bereich im EG mit einfachen Mitteln ausbauen, zum Anderen besteht die Möglichkeit, das System nach dem Prinzip der Stapelung mit deutlich mehr als drei Geschossen auszuführen und es so in komplexen und/oder räumlichen wie nutzungstechnischen Szenarien einzusetzen.

Durch die prototypische Konstruktionsweise, in der die einzelnen Geschosse nahezu gleich ausgeführt werden lässt sich der Bau effizient und günstig realisieren. Über den strukturellen Kistenfächer-Fassade bestimmt der Kunde selbst und kann somit seinem persönlichen Budget entsprechend planen.

Energiegeschützt lässt sich unter Einsatz von Schutzdämmung, Isolier-Elementen der Fima Schöck sowie einer gedächelten 3-fach-Verglasung ein KFW40-Standard erreichen, mit anderer Fassadenverkleidung ist auch problemlos ein Passivhaus-Standard realisierbar.

GR1: 671 qm
GR2: 100,325 : 671 = 0,15 (Gebäude)
217,495 : 671 = 0,32 (Gebäude + Stellflächen)
293,495 : 671 = 0,44 (Gebäude + Stellflächen + Terrasse)

BCF: 100,325-qm (EG)
163,09 qm (1. OG)
118,40 qm (2. OG)
381 qm (gesamt)

BR: 100,325 qm * 2,508 m = 251,61 cbm (IG)
163,09 qm * 3,406 m = 555,48 cbm (1. OG)
163,09 qm * 2,975 m = 485,19 cbm (2. OG)
2,55 m * 3,75 m * 0,45 m = 4,30 cbm (Oberlicht)

WE A	Kochen / Essen / Aufenthalt Wohnen Kinder Kinder (Schlafen / Arbeiten) WC Dusche Galerie (Arbeiten) Schlafen Arbeiten Ankleide Dusche / WC Bad Gesamt
1	100
2	100
3	100
4	100
5	100
6	100
7	100
8	100
9	100
10	100
11	100
12	100
13	100
14	100
15	100
16	100
17	100
18	100
19	100
20	100
21	100
22	100
23	100
24	100
25	100
26	100
27	100
28	100
29	100
30	100
31	100
32	100
33	100
34	100
35	100
36	100
37	100
38	100
39	100
40	100
41	100
42	100
43	100
44	100
45	100
46	100
47	100
48	100
49	100
50	100
51	100
52	100
53	100
54	100
55	100
56	100
57	100
58	100
59	100
60	100
61	100
62	100
63	100
64	100
65	100
66	100
67	100
68	100
69	100
70	100
71	100
72	100
73	100
74	100
75	100
76	100
77	100
78	100
79	100
80	100
81	100
82	100
83	100
84	100
85	100
86	100
87	100
88	100
89	100
90	100
91	100
92	100
93	100
94	100
95	100
96	100
97	100
98	100
99	100
100	100

Kochen
Wohnen
WC
Abstellfläche
Galerie (Arbeiten)
Schlafen
Arbeiten
Ankleide
Bad
Gesamt

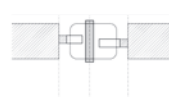
Horizontal:



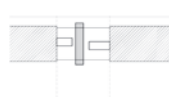
Evaluation of Stress



System Name



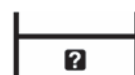
Supplementary Materials



Varianten M 1:500

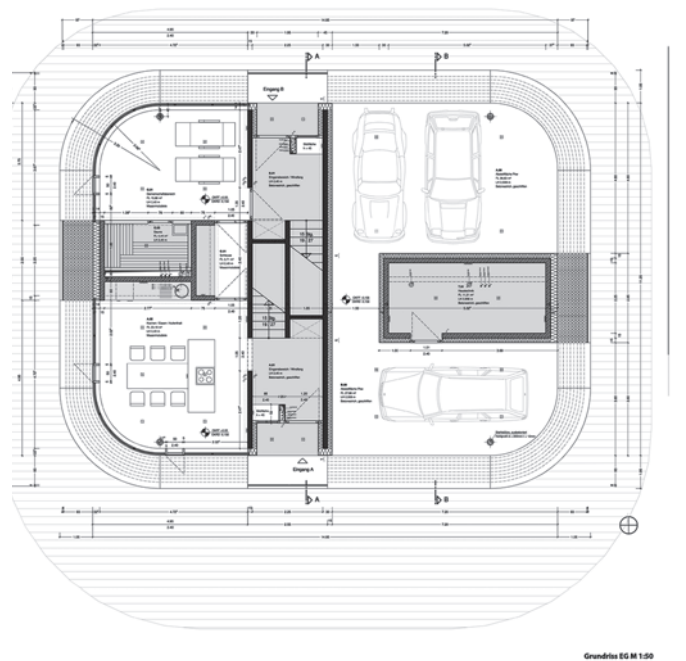
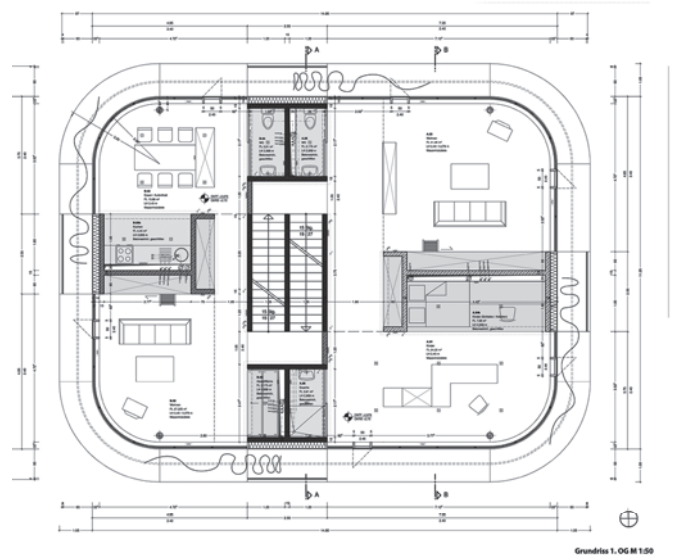
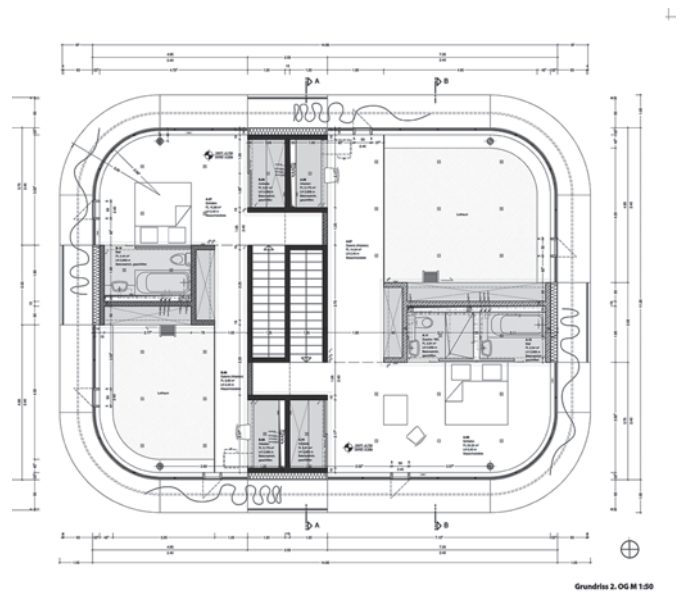


Epsilon 1000



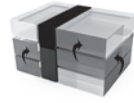
Wiederholung des Einheitsbegriffs

Landscape 11 1:100





Erschließung



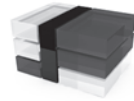
Zusammenschaltbarkeit - Vertikal



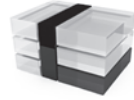
Zusammenschaltbarkeit - Horizontal



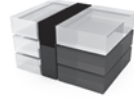
Erweiterbarkeit - Vertikal



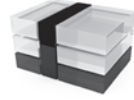
2er 150 x 85 cm



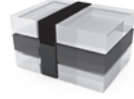
2er 3' 230 x 85 cm



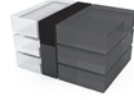
2er 3' 165 x 130 cm



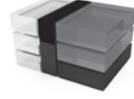
2er 3' 200 x 100 cm



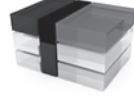
2er 3' 200 x 100 cm



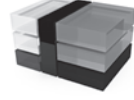
2er 3' 200 x 100 cm



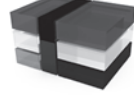
3er 3' 150 x 105 x 85 cm



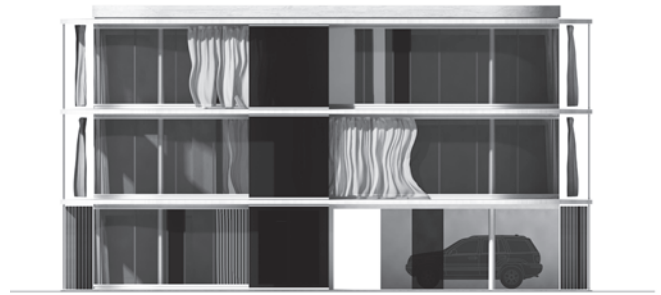
3er 3' 195 x 65 x 80 cm



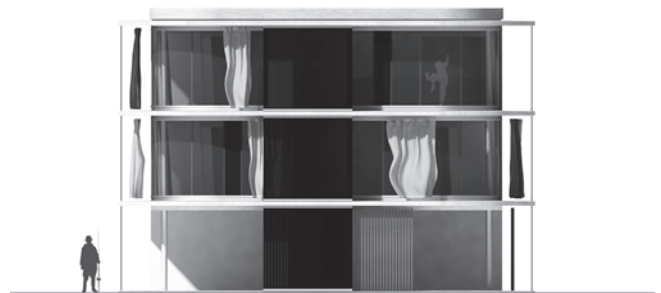
4er 3' 130 x 70 x 125 cm



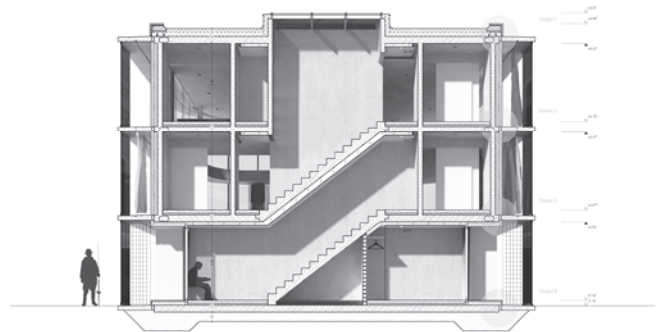
4er 3' 100 x 100 x 65 x 35 cm



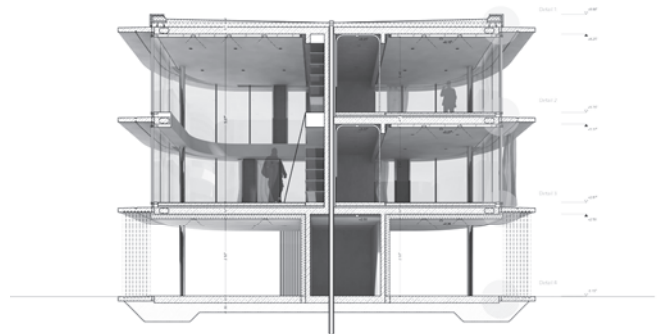
Ansicht Süd M 1:50



Ansicht Ost M 1:50



Schnitt A-A M 1:50



Schnitt B-B M 1:50



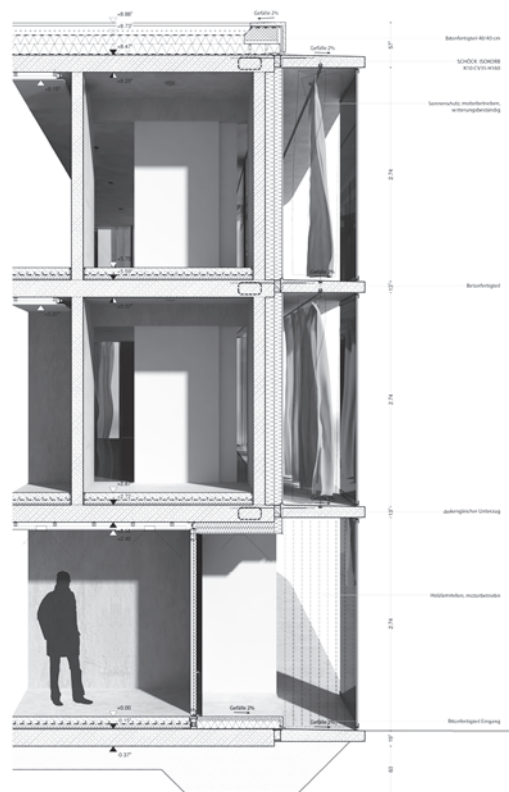
Fassadenansicht M 1:20

Dachstuhl
 vom oben nach unten:
 01. Anstrichung 1 cm
 02. Anstrichschicht 1 cm, tragend verankert z.B. WSL/FN/GFBR
 03. Gefällebetonung 10 cm, 2%
 04. Mineralwolle WD 035 14 cm
 05. Schutzschicht aus Kunststoff, Bauteileveranker
 06. Stahlbetondecke 22 cm
 07. Lattung 40 mm Holz o. 50 mm
 08. Anstrichung 40 mm Holz o. 50 mm
 09. Epoxidharzputz, weiß gestrichen 12 mm

Fußbodenelemente
 vom oben nach unten:
 01. 2 cm x 12 cm, geschliffen
 02. Aufbaubetonung 40 mm
 03. PE-Folie
 04. Mineralwolle WD 035 14 cm
 05. Mineralwolle WD 035 14 cm
 06. Stahlbetondecke 22 cm
 07. Lattung 40 mm Holz o. 50 mm
 08. Anstrichung 40 mm Holz o. 50 mm
 09. Epoxidharzputz, weiß gestrichen 12 mm

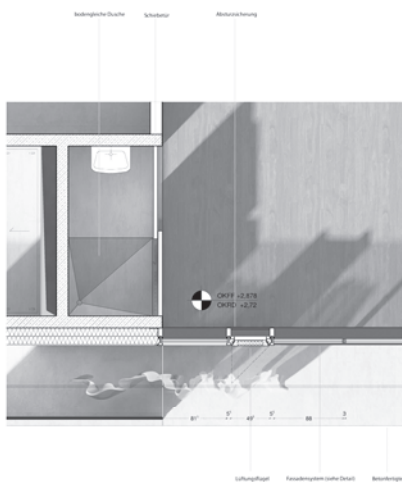
Fußbodenelemente
 vom oben nach unten:
 01. 2 cm x 12 cm, geschliffen
 02. Aufbaubetonung 40 mm
 03. PE-Folie
 04. Mineralwolle WD 035 14 cm
 05. Mineralwolle WD 035 14 cm
 06. Stahlbetondecke 22 cm
 07. Lattung 40 mm Holz o. 50 mm
 08. Anstrichung 40 mm Holz o. 50 mm
 09. Epoxidharzputz, weiß gestrichen 12 mm

Fußbodenelemente
 vom oben nach unten:
 01. 2 cm x 12 cm, geschliffen
 02. Aufbaubetonung 40 mm
 03. PE-Folie
 04. Mineralwolle WD 035 14 cm
 05. Mineralwolle WD 035 14 cm
 06. Stahlbetondecke 22 cm
 07. Lattung 40 mm Holz o. 50 mm
 08. Anstrichung 40 mm Holz o. 50 mm
 09. Epoxidharzputz, weiß gestrichen 12 mm



Fassadenansicht A-A M 1:20

Wandflur
 vom oben nach unten:
 01. Anstrichschicht 1 cm
 02. Anstrichschicht 1 cm, tragend verankert z.B. WSL/FN/GFBR
 03. Gefällebetonung 10 cm, 2%
 04. Mineralwolle WD 035 14 cm
 05. Schutzschicht aus Kunststoff, Bauteileveranker
 06. Stahlbetondecke 22 cm
 07. Lattung 40 mm Holz o. 50 mm
 08. Anstrichung 40 mm Holz o. 50 mm
 09. Epoxidharzputz, weiß gestrichen 12 mm



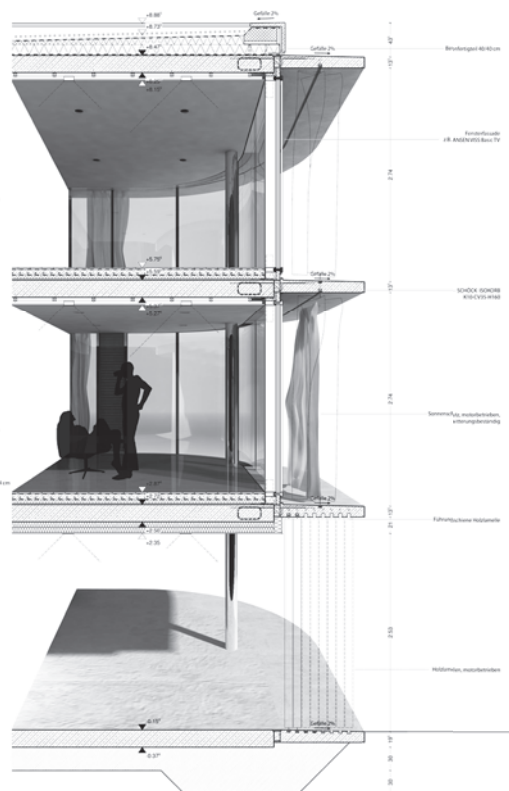
Schnitt C-C M 1:20

Dachstuhl
 vom oben nach unten:
 01. Anstrichung 1 cm
 02. Anstrichschicht 1 cm, tragend verankert z.B. WSL/FN/GFBR
 03. Gefällebetonung 10 cm, 2%
 04. Mineralwolle WD 035 14 cm
 05. Schutzschicht aus Kunststoff, Bauteileveranker
 06. Stahlbetondecke 22 cm
 07. Lattung 40 mm Holz o. 50 mm
 08. Anstrichung 40 mm Holz o. 50 mm
 09. Epoxidharzputz, weiß gestrichen 12 mm

Fußbodenelemente
 vom oben nach unten:
 01. 2 cm x 12 cm, geschliffen
 02. Aufbaubetonung 40 mm
 03. PE-Folie
 04. Mineralwolle WD 035 14 cm
 05. Mineralwolle WD 035 14 cm
 06. Stahlbetondecke 22 cm
 07. Lattung 40 mm Holz o. 50 mm
 08. Anstrichung 40 mm Holz o. 50 mm
 09. Epoxidharzputz, weiß gestrichen 12 mm

Fußbodenelemente
 vom oben nach unten:
 01. 2 cm x 12 cm, geschliffen
 02. Aufbaubetonung 40 mm
 03. PE-Folie
 04. Mineralwolle WD 035 14 cm
 05. Mineralwolle WD 035 14 cm
 06. Stahlbetondecke 22 cm
 07. Lattung 40 mm Holz o. 50 mm
 08. Anstrichung 40 mm Holz o. 50 mm
 09. Epoxidharzputz, weiß gestrichen 12 mm

Bodenplatte
 vom oben nach unten:
 01. Stahlbetondecke, geschliffen 22 cm
 02. Schutzschicht 10 mm



Fassadenansicht B-B M 1:20



3. Preis

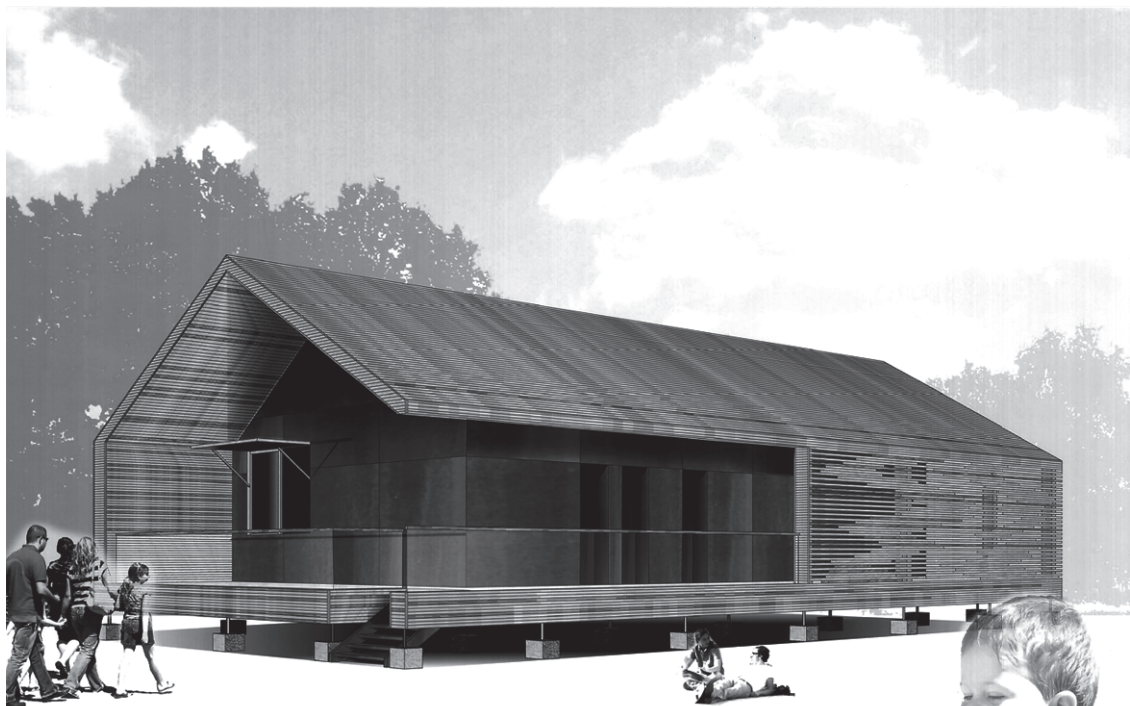
500,- €

Frauke Germeyer, Ines Lehmann

Leibniz-Universität Hannover

Strandbar am Franzsee

Die Entwurfsidee für die Strandbar ist eine einfach, liegende „Kiste“, die der Längsausdehnung des Gewässers folgt. Die Orientierung zum Landschaftsraum wird über einen Aufbruch der Fassade und eine an drei Seiten umlaufende Terrasse erreicht. Durch die aufgeständerte Bauweise erhält der kompakte Baukörper etwas Leichtes. Dem spielen die Materialien entgegen, Cortenstahl für die eigentliche innere Bauhülle, Holz für die äußere. Jedoch erscheint die Wahl des Cortenstahls für eine nach Westen orientierte Fassade problematisch und lässt die dahinter liegende Holzkonstruktion nicht vermuten. Die Arbeit ist sorgfältig detailliert und dargestellt.



Der Franzsee ist eine kulturlandschaftlich einmalige Erscheinung im Neustädter Land.
Um eine attraktive Ganzjahresnutzung zu ermöglichen soll ein Gebäude mit Saunabereich und Gastronomie errichtet werden.
Geplant wurde ein aufgeständerter Holzbau in Holzrahmenbauweise mit geneigtem Dach.
Die Glatte CORTENSTAHL-Fassade der innen gelagerten Box bildet einen harmonischen Kontrast zu der durch horizontale Lärchenlamellen gegliederten Außenfassade.

STRANDBAR



Perspektive

Entwurf einer Strandbar am
Franzsee, Neustadt am Rbge.

Leibniz Universität Hannover
Institut für Entwerfen und Konstruieren
Baukonstruktionslehre II
Sommersemester 2008 - Holzbau
Betreuung: Frank Möller, Elias Fuchs

Frauke Germeyer 2587630
Inez Lehmann 2589830

Blatt Nr. 2



OK FxH
+6.95
▽



Ansicht Nord - Ost

OKT
+1.35
▽
OKT
0.00
▽

OK FxH
+6.95
▽

STRANDBAR



Ansicht Nord

Maßstab 1:50

Entwurf einer Strandbar am
Franzsee, Neustadt am Rbge.

Leibniz Universität Hannover
Institut für Entwerfen und Konstruieren
Baukonstruktionslehre II
Sommersemester 2008 - Holzbau
Betreuung: Frank Möller, Elias Fuchs

Frauke Germeyer 2587630
Inez Lehmann 2589830

Blatt Nr. 4



Ansicht Nord - West

OKT
+1.35
▽
OKT
0.00
▽

STRANDBAR



Grundriss

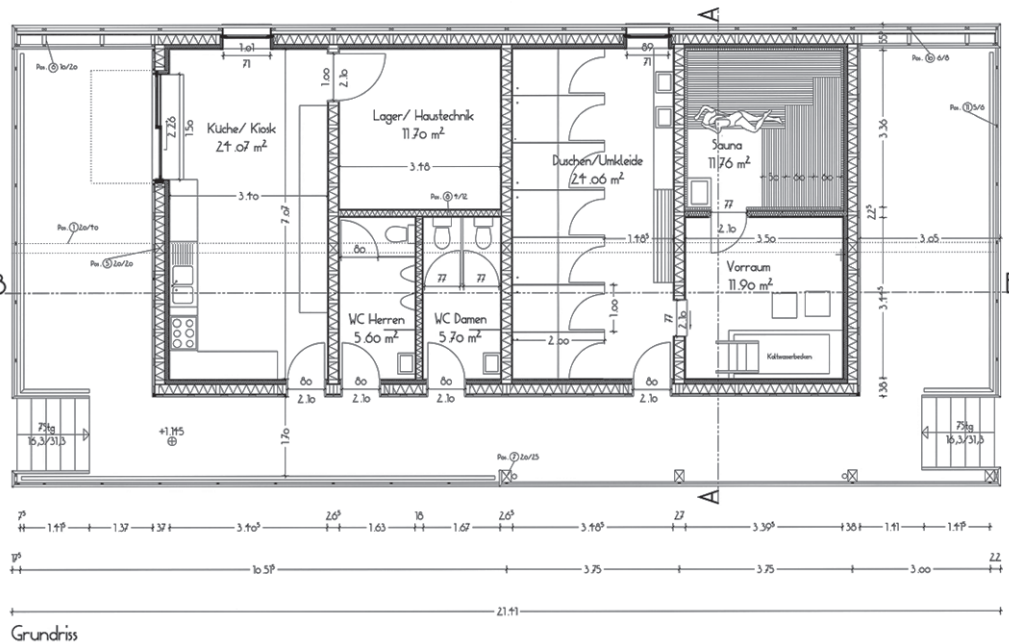
Maßstab 1:50

Entwurf einer Strandbar am
Franzsee, Neustadt am Rbge.

Leibniz Universität Hannover
Institut für Entwerfen und Konstruieren
Baukonstruktionslehre II
Sommersemester 2008 - Holzbau
Betreuung: Frank Möller, Elias Fuchs

Frauke Germeyer 2587630
Inez Lehmann 2589830

Blatt Nr. 6



- | | | | |
|-------------------------------|---|------------------------------------|-------------------------------------|
| Pos. 1: Firstpfette 20/10 | Pos. 5: Stiel bis unter Firstpfette 20/20 | Pos. 9: Riegel tragende Wände 6/20 | Pos. 13: Fußbodenbalken quer 6/22 |
| Pos. 2: Fußpfette links 20/36 | Pos. 6: Wandstütze 10/20 | Pos. 10: Kanterlatung 6/6 | Pos. 14: Fußbodenbalken längs 10/22 |
| Pos. 3: Fußpfette rechts 6/12 | Pos. 7: Stütze für Wand außerhalb 20/25 | Pos. 11: Kanterlatung 5/6 | Pos. 15: Kragge 6/12 |
| Pos. 4: Sparren 10/22 | Pos. 8: Stütze Trennwand innen 4/12 | Pos. 12: Lagerbalken 21/10 | Pos. 16: Verkleidung 5/5 |

Erstellt mit einer Schenkelschraube von Alpin

STRANDBAR



Schnitt A-A

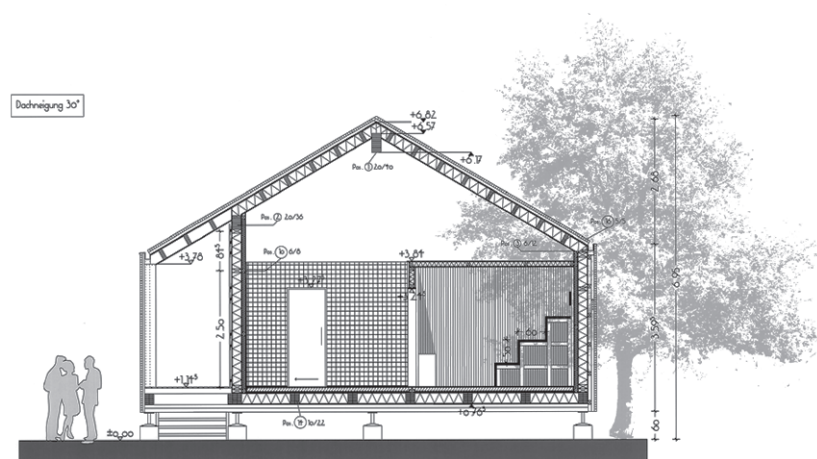
Maßstab 1:50

Entwurf einer Strandbar am
Franzsee, Neustadt am Rbge.

Leibniz Universität Hannover
Institut für Entwerfen und Konstruieren
Baukonstruktionslehre II
Sommersemester 2008 - Holzbau
Betreuung: Frank Möller, Elias Fuchs

Frauke Germeyer 2587630
Inez Lehmann 2589830

Blatt Nr. 7



- | | | | |
|-------------------------------|---|------------------------------------|-------------------------------------|
| Pos. 1: Firstpfette 20/10 | Pos. 5: Stiel bis unter Firstpfette 20/20 | Pos. 9: Riegel tragende Wände 6/20 | Pos. 13: Fußbodenbalken quer 6/22 |
| Pos. 2: Fußpfette links 20/36 | Pos. 6: Wandstütze 10/20 | Pos. 10: Kanterlatung 6/6 | Pos. 14: Fußbodenbalken längs 10/22 |
| Pos. 3: Fußpfette rechts 6/12 | Pos. 7: Stütze für Wand außerhalb 20/25 | Pos. 11: Kanterlatung 5/6 | Pos. 15: Kragge 6/12 |
| Pos. 4: Sparren 10/22 | Pos. 8: Stütze Trennwand innen 4/12 | Pos. 12: Lagerbalken 21/10 | Pos. 16: Verkleidung 5/5 |

STRANDBAR



Schnitt B-B

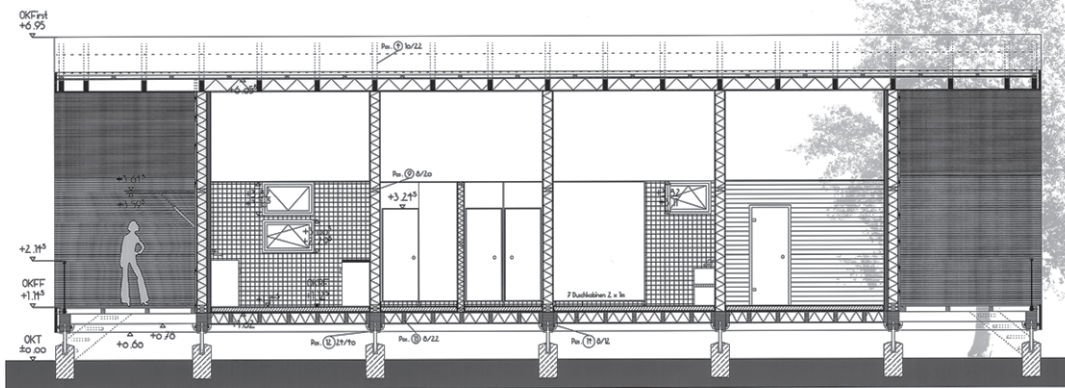
Maßstab 1:50

Entwurf einer Strandbar am
Franzsee, Neustadt am Rbge.

Leibniz Universität Hannover
Institut für Entwerfen und Konstruieren
Baukonstruktionslehre II
Sommersemester 2008 - Holzbau
Betreuung: Frank Möller, Elias Fuchs

Frauke Germeyer 2587630
Inez Lehmann 2589830

Blatt Nr. 8



- | | | | |
|---------------------------------|--|-----------------------------------|-------------------------------------|
| Pos. 1: Firstplatte 2a/10 | Pos. 5: Stütze bis unter Firstplatte 2a/2a | Pos. 9: Regel tragende Wände 6/2a | Pos. 13: Fußbodenbalken quer 6/22 |
| Pos. 2: Firstplatte links 2a/36 | Pos. 6: Wandstütze 1a/2a | Pos. 10: Kantenlattung 6/6 | Pos. 14: Fußbodenbalken längs 1a/22 |
| Pos. 3: Firstplatte rechts 6/12 | Pos. 7: Stütze für Wand außerhalb 2a/25 | Pos. 11: Kantenlattung 5/6 | Pos. 15: Kragge 6/12 |
| Pos. 4: Sparsen 1a/22 | Pos. 8: Stütze Trennwand innen 4/12 | Pos. 12: Lagerbalken 21/10 | Pos. 16: Verkleidung 5/5 |

Erstellt mit einer Schublade von Alpien

STRANDBAR



Detail First/Traufe

Maßstab 1:5

Entwurf einer Strandbar am
Franzsee, Neustadt am Rbge.

Leibniz Universität Hannover
Institut für Entwerfen und Konstruieren
Baukonstruktionslehre II
Sommersemester 2008 - Holzbau
Betreuung: Frank Möller, Elias Fuchs

Frauke Germeyer 2587630
Inez Lehmann 2589830

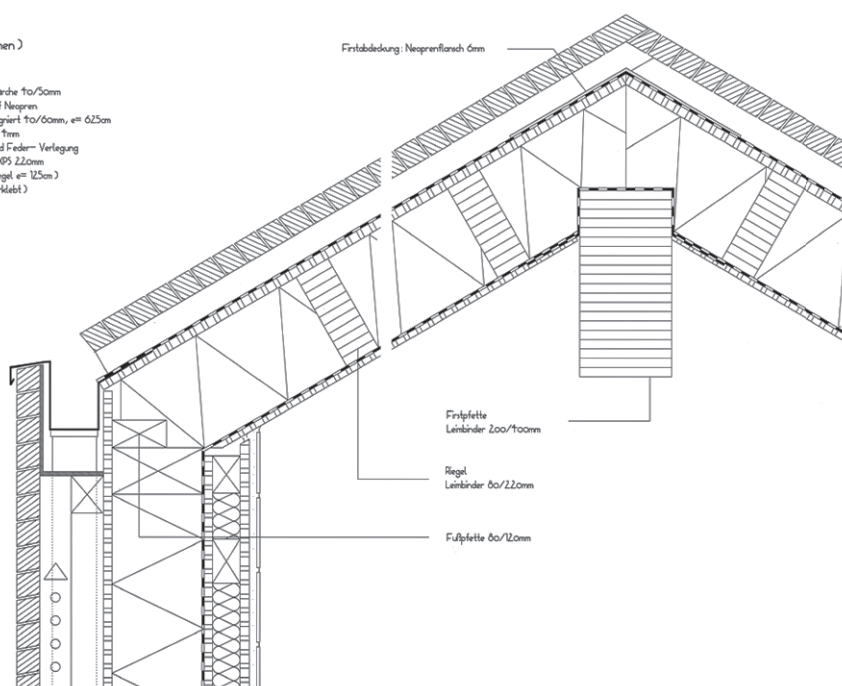
Blatt Nr. 13

Dachaufbau
(von außen nach innen)

Verkleidung horizontal, Lärche 10/50mm
Kantenlattung verklebt auf Noppen
Fichte, Knaufdruck imprägniert 10a/60mm, e= 625mm
Dachabdichtung PE-Folie 1mm
DWD-Platte 18mm Nut und Feder-Verlegung
Zwischensparrendämmung XPS 220mm
Sparren e= 62.5cm, Regel e= 125cm
Dampfsperre (Luftdicht verklebt)
Sperrholz Birke 18mm

Regenrinne rechteckig
Aluminium, DN 100
TK Gefälle

Halterung Verkleidung:
Flachstahl,
feuerverzinkt 6mm



STRANDBAR



Detail Wand/Boden

Maßstab 1:5

Entwurf einer Strandbar am
Franzsee, Neustadt am Rbge.

Leibniz Universität Hannover
Institut für Entwerfen und Konstruieren
Baukonstruktionslehre II
Sommersemester 2008 - Holzbau
Betreuung: Frank Möller, Elias Fuchs

Frauke Germeyer 2587630
Inez Lehmann 2589830

Blatt Nr. 14

STRANDBAR



Detail Fenster

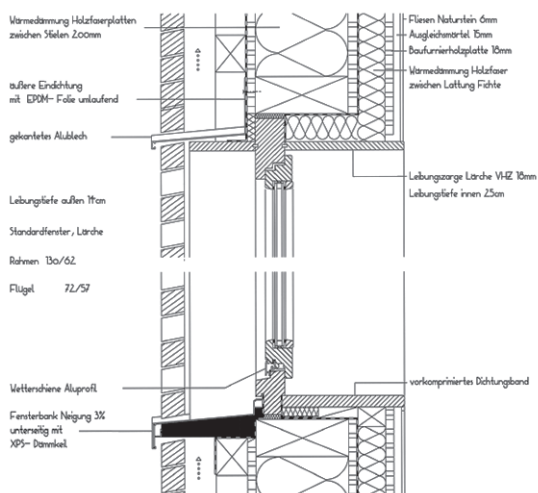
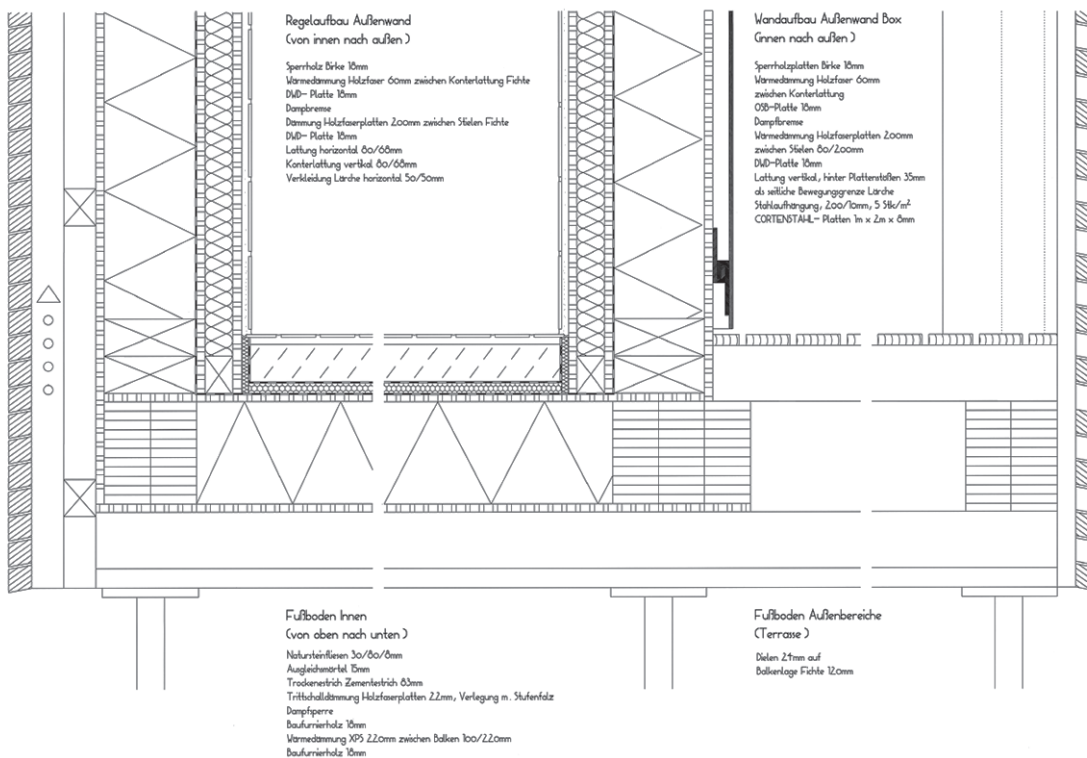
Maßstab 1:5

Entwurf einer Strandbar am
Franzsee, Neustadt am Rbge.

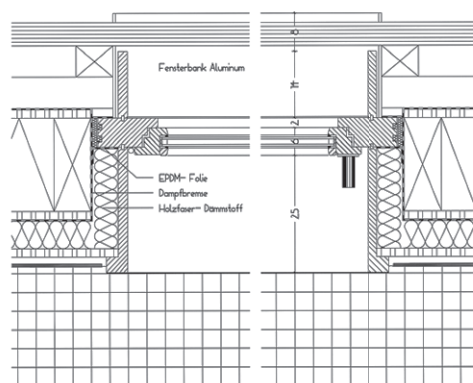
Leibniz Universität Hannover
Institut für Entwerfen und Konstruieren
Baukonstruktionslehre II
Sommersemester 2008 - Holzbau
Betreuung: Frank Möller, Elias Fuchs

Frauke Germeyer 2587630
Inez Lehmann 2589830

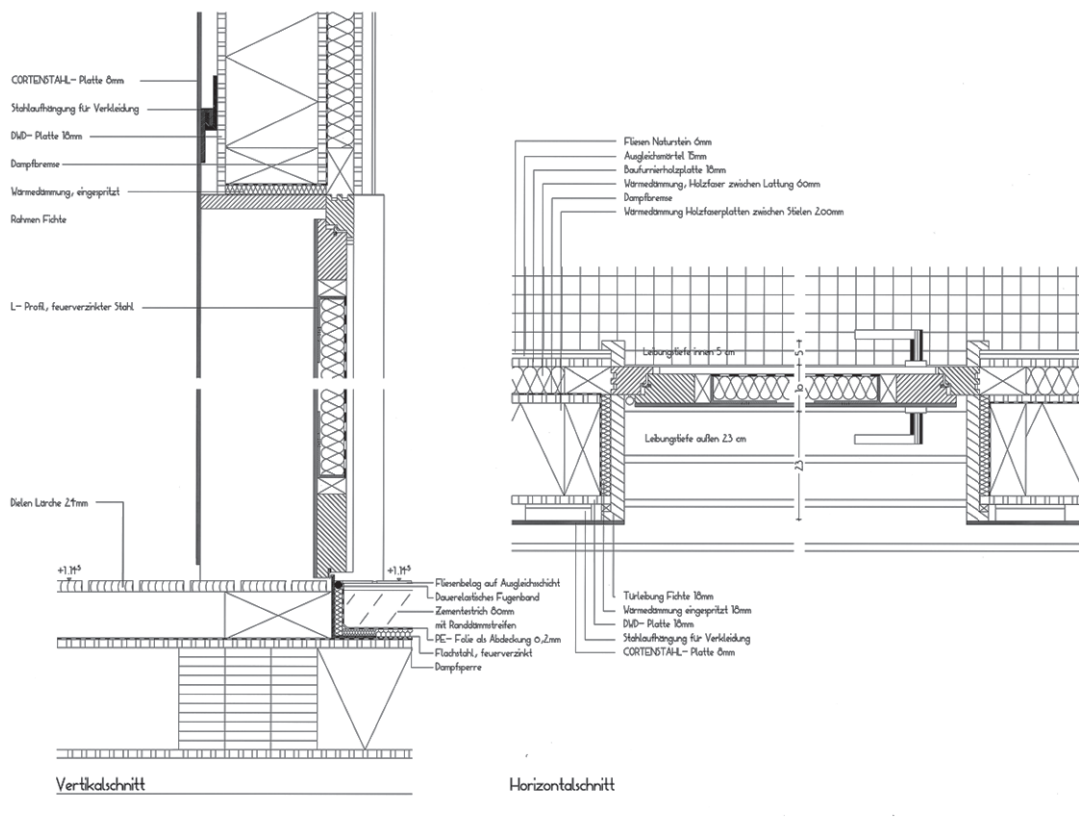
Blatt Nr. 15



Vertikalschnitt



Horizontalschnitt



STRANDBAR



Detail Tür

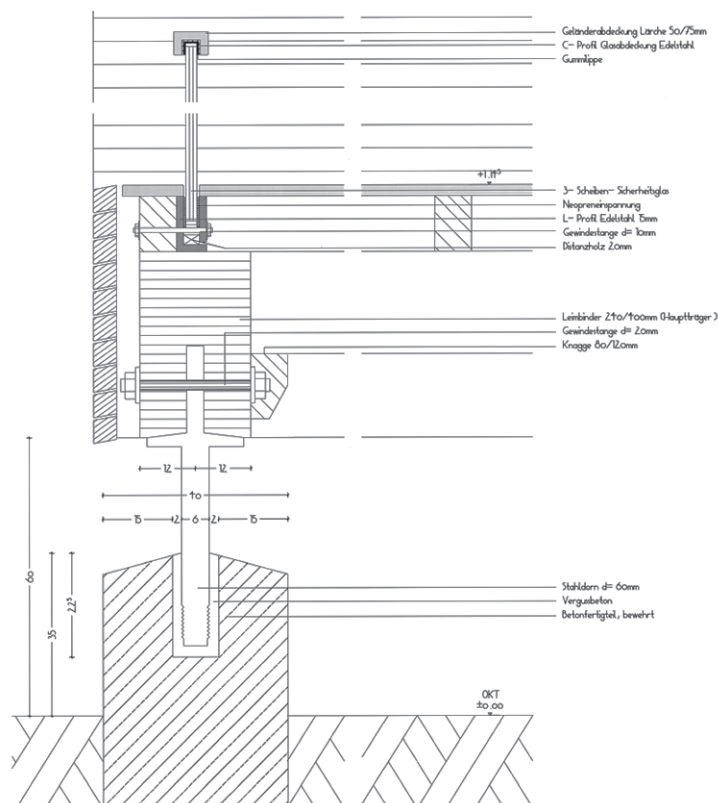
Maßstab 1:5

Entwurf einer StranDBAR am Franzsee, Neustadt am Rbge.

Leibniz Universität Hannover
Institut für Entwerfen und Konstruieren
Baukonstruktionslehre II
Sommersemester 2008 - Holzbau
Betreuung: Frank Möller, Elias Fuchs

Frauke Germeyer 2587630
Inez Lehmann 2589830

Blatt Nr. 16



STRANDBAR



Detail Fundament

Maßstab 1:5

Entwurf einer StranDBAR am Franzsee, Neustadt am Rbge.

Leibniz Universität Hannover
Institut für Entwerfen und Konstruieren
Baukonstruktionslehre II
Sommersemester 2008 - Holzbau
Betreuung: Frank Möller, Elias Fuchs

Frauke Germeyer 2587630
Inez Lehmann 2589830

Blatt Nr. 17

Anerkennung

Cornelius Voß, Sören Wilkens, Kristin Siedelmann

Leibniz-Universität Hannover

Strandbar am Franzsee

Mit einfachen architektonischen Mitteln setzen die Verfasser das Bild kleiner traditioneller Badehäuser für deren Entwurf um. Für die Strandbar am Franzsee wählen sie eine Reihe dreier scharf konturierter Satteldachgebäude. Die Konstruktion als Holzrahmenbau mit einfachem Pfettendach ist im Detail konsequent durchgearbeitet. Fassade und Dach erhalten eine hinterlüftete Lärchenholzverschalung – ein architektonisches Detail, welches den Entwurfsgedanken in angemessener Form unterstützt.



Seite 3



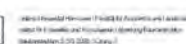
RR 1:5

[illegible]

M 1:5

[illegible]

2 um
2 um
200 um
2 um
3 um
2 um
0 um + 0.2 um (broad)
2 um
3 um
2 um



Page 13

Anerkennung

Hannah Gloyer, Katrin-Melissa Petzold

Leibniz-Universität Hannover

Innovationshaus 2008

Der Entwurf sieht zwei Ost-West ausgerichtete „schwere“ Betonquader vor, die eine frei beispielbare und variable gläserne Wohnhalle einfassen. Dabei nehmen die Quader die dienenden Nebenfunktionen sowie die Erschließung auf. Für die Kuben werden feste Einbauten vorgesehen, die etwas angestrengt wirken und eher den Charakter eines Einbaus für eine mobile Behausung aufweisen. Innenräumlich bleibt der Beitrag eher konventionell, hier wirkt sich das insgesamt zu starre Grundgerüst der Konzeption aus – eine etwas differenziertere Ausarbeitung wäre wünschenswert gewesen. Sorgfältig im Sinne der Auslobung geht die Arbeit bis ins Detail. Perspektiven, Detailansichten und Materialzuordnungen erzeugen ein stimmiges, sehr umfassendes Gesamtbild des Entwurfs.

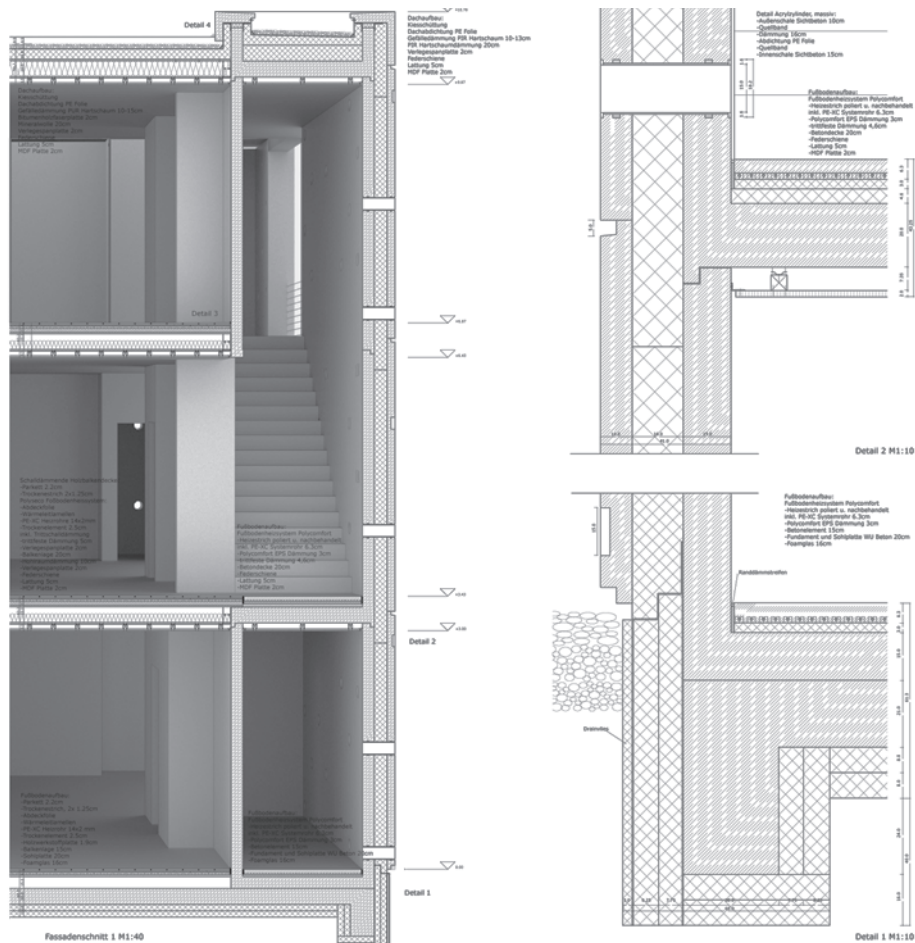
Anerkennung

Daiana Dorstewitz

Leibniz-Universität Hannover

Innovationshaus 2008

Windmühlenartig angeordnete Betonkuben umgeben einen zentralen Wohn- und Kommunikationsbereich. Diese Struktur kennzeichnet die Arbeit von Daiana Dorstewitz. Sie spiegelt sich auch in der konstruktiven Ausarbeitung wider. Die Betonkuben sind als Fertigteillemente in Sichtbeton ausgeführt mit einer dazwischen gespannten Holzkonstruktion. Dadurch wird ein hoher Grad an Vorfertigung erreicht. Die Details sind mit wenigen Ausnahmen sauber und durchgängig ausgeführt. In der Arbeit sind weitgehende Überlegungen zu der flexiblen Nutzung der Wohnbereiche dargestellt. Mit verschiebbaren Möbelementen können unterschiedliche Raumsituationen eingestellt werden, die den dienenden Räumen in den Betonkuben zugeordnet werden können. Insgesamt überzeugt die Arbeit durch die innovative Verbindung von Konstruktion und flexibler Nutzbarkeit.



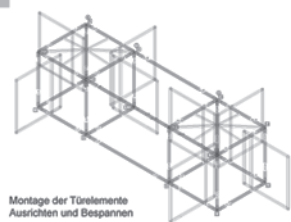
Anerkennung

Jan Faltz, Cornelia Schauer

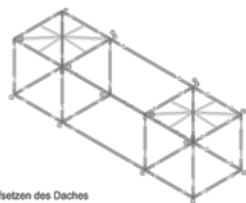
HAWK Hildesheim

Pavillon Hochschulsommer 2008 in
Hildesheim

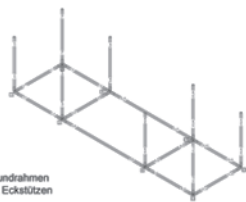
Für die Präsentation der am Standort Hildesheim vertretenen Hochschule HAWK wird ein leichter, modular aufgebauter Ausstellungspavillon in Stahlleichtbauweise entwickelt. Das vorgeschlagene Rastermaß von 5 x 5 x 5 m erscheint sinnvoll gewählt und für die vorgesehene temporäre und flexible Nutzung gut geeignet. Die Arbeit überzeugt durch ihre Einfachheit in der Komposition der eingesetzten Bauelemente (Wand, Stütze, Scheibe) sowie durch ihren hohen Detaillierungsgrad im Bereich der Anschlusspunkte.



Montage der Türelemente
Ausrichten und Bespannen



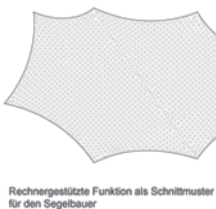
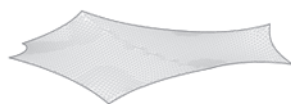
Aufsetzen des Daches



Grundrahmen
mit Eckstützen



Grundrahmen



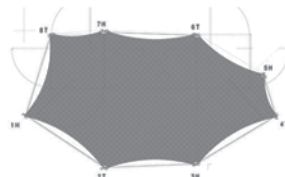
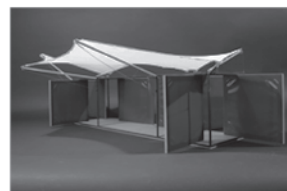
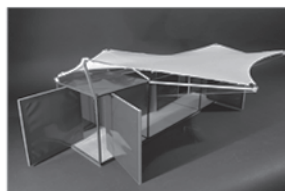
Rechnergestützte Funktion als Schnittmuster
für den Segelbauer



Separate Montage
der Dachelemente



Separate Montage
der Dachelemente
eventuell mit Eckstützen



Im Modell M 1:20 wurde mittels eigenschaftsfählichem Material und unter Berücksichtigung der Kraftverläufe die Geometrie der Membran entwickelt und weiter verfeinert. Erste Probleme zwischen Entwurf und Ausführung kündigten sich an...



Lastabtragungsmodell

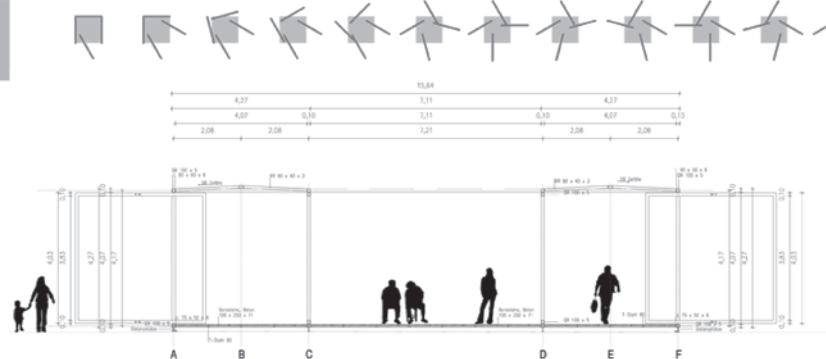
03

Fakultät Bauwesen
Fachbereich Architektur
Hildesheim

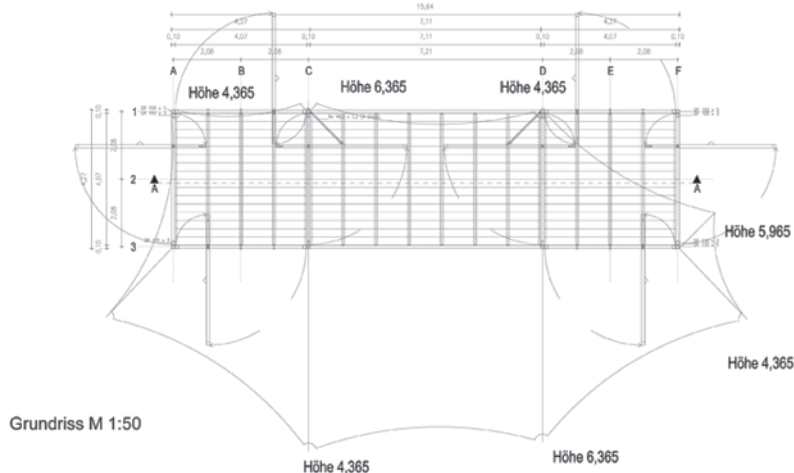
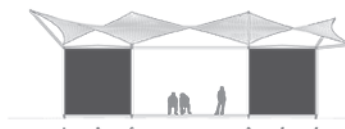
Konstruktives Entwerfen
SA / BA

HAWK - Pavilion
Herbstsemester 2008

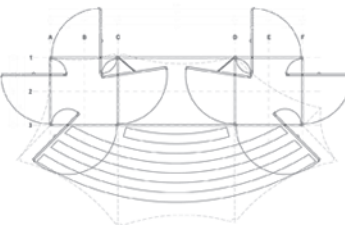
HAWK
S355



Schnitt Längs M 1:50



Grundriss M 1:50



Der überdachte Raum
Um eine möglichst große Fläche für den Zuschauer bereitzustellen und die für den Spielbetrieb nötige Technik wettersicher zu installieren wurden an die Segelkonstruktion hohe Anforderungen gestellt.
Insgesamt sollten ca. 150 Personen bei geöffnetem Zustand unter der Konstruktion Platz finden.
Alle Technik wurde an den MSH-Profilen befestigt. Separate Lautsprecherformie und Gegenrinne für die Tonanlage sollten ausgeschlossen werden.

04

Fakultät Bauwesen
Fachbereich Architektur
Hildesheim

Konstruktives Entwerfen
SA / BA

HAWK - Pavilion
Herbstsemester 2008

HAWK
S355

Anerkennung

Christoph Peetz, Leonhard Pröttel

Technische Universität Braunschweig

Aeroclub Braunschweig

Der Entwurf eines Hangars für Segelflugzeuge entwickelt seine Form aus Bögen, von denen eine „Haut“ abgehängt wird. Zum einen wird so der notwendige stützenfreie Raum geschaffen und zum anderen eine ansprechende Form der Halle entwickelt, die in sich stimmig scheint. Für das notwendige große Tor wird eine der Form angemessene Lösung gefunden, indem es in einem Bogen unter das Dach gefahren werden kann. Fraglich ist die außen liegende Konstruktion der Bögen und die daraus entstehende große Geste des Gebäudes. Hier stellt sich die Frage der Angemessenheit der Form für einen Hangar für Segelflugzeuge. Die Arbeit ist in der Darstellung und der Blattaufteilung nur schwer lesbar. Der Zusammenhang zwischen räumlichen Darstellungen und Zeichnungen erschließt sich nur langsam.

AUSLOBUNGSBEDINGUNGEN „DAS ARCHITEKTURDETAIL IM GESAMTENTWURF“ (Auszug)

GEGENSTAND DES PREISES

Der Förderpreis wird von der Lavesstiftung in Kooperation mit den Länderarchitektenkammern Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt vergeben für innovative gestalterische, konstruktive, materialgerechte, technische und ökologische Detaillösungen im Bereich Hochbau, Möbel- und Innenausbau sowie Freianlagengestaltung.

TEILNAHME

Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Studiengänge Architektur, Landschaftsarchitektur und Innenarchitektur an Universitäten und Fachhochschulen in den Bundesländern Brandenburg, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, die zum Zeitpunkt der Auslobung eingeschrieben sind. Jeder Teilnehmer kann nur eine im Rahmen des Studiums gefertigte Arbeit einreichen. Lehrpersonen dürfen bei solchen Arbeiten nicht über das normale Maß hinaus mitgewirkt haben. Die Arbeit muss zwischen dem 15.03.2007 und dem 21.07.2008 entstanden und fertig gestellt worden sein. Eingereicht werden können auch Gruppenarbeiten, sofern die verschiedenen Leistungen den einzelnen Personen der Gruppe zuzuordnen sind und sofern diese nicht an weiteren eingereichten Arbeiten beteiligt sind. Prämiert wird ausschließlich die Gesamtarbeit. Der Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses der Architekten ist eine Person mit dem Recht zur Vertretung der Gruppe zu benennen. Arbeiten dürfen nur einmal für den Förderpreis eingereicht werden.

EINZUREICHENDE UNTERLAGEN

- Vermaßte und beschriftete Werkzeichnungen M 1:50 bis M 1:1, die einen umfassenden Einblick in Gestaltung, Funktion, Konstruktion, Material, Bauphysik und Ökologie des Details geben
- Erläuternde Zeichnungen in größerem Maßstab sowie ggf. Modellfotos zur Darstellung des Gesamtzusammenhangs (sollen 3 Blatt nicht überschreiten)

AUSSCHLUSS VON ARBEITEN

Aus dem Verfahren ausgeschieden werden Arbeiten und Teile von Arbeiten, die den Auslobungsbedingungen nicht entsprechen.

VERFASSELERKLÄRUNG

Mit dem Wettbewerbsbeitrag ist eine Verfassererklärung einzureichen, in der die Teilnehmer die Auslobungsbedingungen anerkennen und versichern, die eingereichten Studienarbeiten verfasst zu haben. Für die Verfassererklärung soll das Formblatt verwendet werden, das unter www.aknds.de/stiftung.html abrufbar ist.

BEURTEILUNG

Die Beurteilung der Arbeiten erfolgt durch eine Jury, welcher folgende Personen angehören:

- 2 Präsidenten der Architektenkammern
 - 2 Hochschullehrer aus den Fachbereichen Architektur
 - 2 Architekten aus der Praxis
 - der erste Preisträger des Vorjahres
 - 1 Hochschullehrer Innenarchitektur *
 - 1 Hochschullehrer Landschaftsarchitektur *
- (*wenn Arbeiten dieser Fachrichtung eingereicht wurden.)

Die Jury entscheidet mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzes. Die Jury wird ihre Entscheidung in einem schriftlichen Votum begründen. Das Urteil der Jury ist nicht anfechtbar, ihre Entscheidung endgültig.

PREISE UND PREISVERLEIHUNG

Es werden 3 Geldpreise für die eingereichten Arbeiten verliehen, außerdem wird eine Belobigung für die Hochschule mit den erfolgreichsten Beiträgen ausgesprochen:

1. Preis:	1.500,- €
2. Preis:	1.000,- €
3. Preis:	500,- €
Belobigung:	2.000,- €

Die der Hochschule zufließenden Mittel müssen von dieser unmittelbar zur Förderung der Ausbildung im Fachbereich Architektur verwendet werden. Die Jury kann einstimmig auch eine andere Preisverteilung beschließen. Der Jury steht es frei, neben Preisen und Belobigung auch solche Arbeiten, die in die engere Wahl gelangt sind, mit Anerkennungen auszuzeichnen. Die öffentliche Preisverleihung und Ausstellung erfolgt durch die Lavesstiftung. Ort und Zeit werden in Abhängigkeit des Wettbewerbsergebnisses nach Entscheidung der Jury bekannt gegeben.

EIGENTUM UND URHEBERRECHT

Die eingereichten Arbeiten bleiben Eigentum der Studierenden. Das Ergebnis der Preisverleihung wird von der Lavesstiftung veröffentlicht. Die Teilnehmer erklären sich mit einer honorarfreien Veröffentlichung einverstanden.

WEITERE VERFAHRENSBEDINGUNGEN

Das Verfahren wird von der Lavesstiftung unter Ausschluss des Rechtsweges durchgeführt. Die Entscheidung der Jury wird allen Teilnehmern bekannt gegeben. Die Verfasser prämierter Arbeiten werden unmittelbar nach Abschluss der Preisgerichtssitzung benachrichtigt. Sämtliche Unterlagen werden zurückgesandt. Für Beschädigungen oder Verlust im Zusammenhang mit dem Versand haftet die Lavesstiftung nur für diejenige Sorgfalt, welche sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegt.

TERMINE

Tag der Auslobung:	Montag, 31.03.2008
Abgabe bis:	Montag, 21.07.2008

Eingereichte Arbeiten

Lfd. Nr.	Name	Hochschule		Thema
1	Jeschke	FH Osnabrück	LA	Quartiersfläche Stadt Schneverdingen
2	Voß/Wilkens/Siedelmann	Uni Hannover	A	Strandbar
3	Brahms/Trütken/Stadie	Uni Hannover	A	Strandbar am Franzsee
4	Germeyer/Lehmann	Uni Hannover	A	Strandbad am Franzsee
5	Cloer/Mehlich	Uni Hannover	A	Architekturbüro
6	Gloyer/Petzold	Uni Hannover	A	Innovationshaus 2008
7	Dorstewitz	Uni Hannover	A	Innovationshaus 2008
8	Pabst/Münnekhoff	Uni Hannover	A	Innovationshaus 2008
9	Fuchs/Lindner	Uni Hannover	A	Innovationshaus 2008
10	Kutowski	Uni Hannover	A	Bellevue: Ein Hotel in den Alpen
11	Stasyte/Brixel	Uni Hannover	A	Bellevue: Ein Hotel in den Alpen
12	Sieg	Uni Hannover	A	Ein Museum für Maurische Kunst
13	Billib/Logsch	HAWK Hildesheim	A	Familien Zentrum Eimbeckhausen
14	Faltz/Schauer	HAWK Hildesheim	A	Pavillion Hochschulsommer 2008
15	Wei Shi Mu	HAWK Hildesheim	IA	Museum der Arbeit
16	Fink/Jelinek	TU Braunschweig	A	Aeroclub Braunschweig
17	Trosse/Meisner	TU Braunschweig	A	Aeroclub Braunschweig
18	Franzke	TU Braunschweig	A	Living Bridge Duisburg
19	Bico/Sepulveda	TU Braunschweig	A	Aeroclub Braunschweig
20	Bajorat	TU Braunschweig	A	Sports Dome Bodux
21	Kruse	TU Braunschweig	A	Kinderhaus im Mascheroder Holz
22	Peetz/Pröttel	TU Braunschweig	A	Aeroclub Braunschweig
23	Felde	TU Braunschweig	A	Wohnfabrik
24	Thomas/Horváth	TU Braunschweig	A	Audi Ingolstadt
25	Nebe/Maas	TU Braunschweig	A	Flexpark
26	Woböck/Schuh	TU Braunschweig	A	Segelflugzeughanger
27	Gersdorf	TU Braunschweig	A	Sports Dome Redux

cre:ate – Präsentationskarten für die erfolgreiche Bauherren-Beratung
Kostenloser Service unter www.heinze.de

Anspruchsvolle Architektur besticht durch die Liebe zum Detail. Das gilt ganz besonders bei der Auswahl überdurchschnittlich gestalteter Produkte. Mit dem kostenlosen Kartensystem „cre:ate“ bietet Heinze Architekten und Planern, die sich in der Planungsphase über Produktalternativen informieren wollen, eine Sammlung hochwertiger Präsentationskarten, bei denen die bildhafte Beschreibung des jeweiligen Produkts im Vordergrund steht.



Hochwertige Präsentationskarten für Bauherrengespräche unter www.heinze.de kostenfrei anfordern

Eingesetzt werden können die Präsentationskarten besonders bei Gesprächen mit Bauherren, Handwerkern und Dienstleistern, um unterschiedliche Produktlösungen vorzustellen oder bereits eine Produktvorauswahl zu treffen. Darüber hinaus können die Karten in der Beratung z. B. für Zuhause weitergegeben werden. Die Präsentationskarten bestehen durch eine hohe Farbechtheit und detailgenaue Abbildungen, so dass sich auch der Planer bereits ein sehr genaues Bild zum jeweiligen Produkt machen kann. „Wir haben cre:ate ganz bewusst als Print- und Internetangebot konzipiert“, betont der Leiter der Heinze Redaktion Ulrich Schmidt-Kuhl: „Das Internet ist das Medium für die schnelle Informationsbeschaffung. Dem werden wir mit den Informationen unter www.heinze.de und dem integrierten Service cre:ate gerecht, denn die bestellten Karten liegen dem Architekten bereits 48 Stunden später vor. Als Medium bei Präsentationen oder im Gespräch mit Bauherren, Handwerkern und Dienstleistern bieten aber die gedruckten Präsentationskarten durch ihre Qualität deutliche Vorteile.“

Architekten können die Präsentationskarten im Format 210 x 195 mm einzeln oder als Gesamtkollektion in einer Box kostenfrei über das Online-Bestellsystem unter www.heinze.de bestellen.

Herausgeber

LAVES STIFTUNG

Friedrichswall 5

30159 Hannover

Tel. 0511-28096-21

Fax 0511-28096-19

www.lavesstiftung.de

bauen ist kultur.de

Redaktion

Andreas Rauterberg

Layout

Jan H. Schmidt

Mit freundlicher Unterstützung: VHV Versicherungen

Heinze GmbH